



Hessischer Rundfunk: Zuspruch in hr2-kultur

Donnerstag, 5. April 2012
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Martin Vorländer**
Frankfurt am Main

Für dich gegeben

Gründonnerstag. Heute wird an das letzte Abendmahl erinnert, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, bevor er verraten und verhaftet wurde. Eigentlich wollte Jesus das Pessachfest feiern. Dafür war er nach Jerusalem gekommen. Auf einem Esel war er in die Stadt eingezogen. Mit hoch gespannten Erwartungen wurde er begrüßt: „Hosianna!“, haben sie ihm zugerufen. Das bedeutet übersetzt: Hilf doch! Sie haben einen Messias erwartet. So wie bis heute immer wieder Einzelne hochgejubelt werden und man von ihnen erwartet, dass sie alles für uns richten können. Wenige Tage später wird dieselbe Menschenmenge rufen: Kreuzige ihn!

Am Donnerstag will Jesus mit den Seinen das Pessachessen halten. Beim Pessachfest ist es Sitte, dass ein Kind am Tisch fragt: Was macht diese Nacht anders als alle anderen Nächte? Die Erwachsenen erklären und erzählen: In dieser Nacht wird an die großen Taten Gottes erinnert, daran, dass Gott sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Am kommenden Samstag beginnt für Jüdinnen und Juden das Pessachfest. Pessach und Ostern liegen nahe beieinander.

Das Pessachfest wird bei Jesus zum Abschiedsessen. Noch in derselben Nacht wird er von einem seiner Freunde verraten. Abschiede sind Augenblicke, in denen man sich besonders nahe ist. Die Zeit ist kostbar, weil begrenzt. Abschied lässt einander intensiver erleben als sonst. Man will noch einmal sagen, was wichtig ist. Worte als Wegzehrung für die Zeit der Trennung. Eine letzte Umarmung. Noch einmal sich umdrehen und winken an der Tür, am Bahnsteig, aus dem Autofenster. An einem Sterbebett noch einmal dem anderen in die Augen schauen, seine Hand halten, ihm übers Haar streichen, die Nähe untereinander spüren. Was sonst selbstverständlich ist, wird beim Abschied kostbar.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch in hr2-kultur

Donnerstag, 5. April 2012

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Martin Vorländer**
Frankfurt am Main

Was Jesus seinen Jüngern zum Abschied beim Abendmahl schenkt, ist reine Hingabe. Über Brot und Wein spricht Jesus: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das ist mein Blut, das für viele vergossen wird.“ (Markus 14 / 1. Korinther 11) Jesus gibt sich selbst, sein Leben mit Haut und Haaren, mit Fleisch und Blut für andere. Er verschenkt sich, er verströmt sich – bis in den Tod hinein.

Bis heute, besonders heute Abend an Gründonnerstag, werden diese Worte gesprochen: „Für dich gegeben“. „Für dich vergossen.“ Manchmal tut man sich schwer damit. Was soll das heißen – für mich gegeben? Ich habe es nicht gewollt, dass sich jemand für mich aufgibt. Wofür soll das gut sein, dass einer für andere stirbt? Was soll das für mich bewirkt haben?

Für dich gegeben. Das offenbart, wie Gott ist: Gott für dich. In jeder Sekunde deines Lebens. Bei jedem Atemzug. In den schönsten Momenten, aber auch in den Leidenszeiten, die du zu ertragen hast. Auch noch wenn du stirbst, ist Gott für dich. Denn er hat den Tod nicht gescheut. Er ist Gott für dich weit über den Tod hinaus. Gottes Leben für dich. Leben, das keinen Abschied, keine Trennung, kein Ende mehr kennt.

Für dich gegeben. Das gibt unserem Menschsein ein neues Gesicht. Das „für dich“ wird zum Kennzeichen der ganzen Welt. So kann ich leben: Nicht mehr alleine für mich, sondern für andere, mit anderen. Es gibt so viel, was die Welt zerreißt und Menschen entzweit. Gott ist Liebe, die die Welt im Innersten zusammenhält. Liebe, für dich gegeben.